

Verbot von Kinoplataten.

Der Filmkurier läßt sich aus Wien die kaum glaubliche Tatsache berichten, daß ein neuer Kino-Gesekentwurf jede Bildreklame für den Film durch Plakate oder Photos einfach verbieten wolle. Ein umfassender Einspruch gegen diesen unmöglichen Entwurf soll eingeleitet sein.

Wahlkampf ohne Plakate.

In Hannover hat sich bei der letzten Wahl das seltsame Ergebnis zugetragen, daß sich alle Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen geeinigt haben, von jedem Plakatanschlag abzusehen. Als Grund dafür wurde die Rücksicht auf das Stadtbild angegeben, während Eingeweihte diesen Beschluß auf außenpolitische Gründe zurückführen zu müssen glauben. Jedenfalls ist die Vereinbarung nicht nur getroffen, sondern auch gehalten worden. Am Wahltag war außer einem Plakat der — daran nicht beteiligten — Unabhängigen nur ein vor der Vereinbarung hergestelltes der Mehrheitssozialisten zu sehen. Peinlich für Werbefanatiker ist übrigens die Feststellung, daß dennoch die Wahlbeteiligung größer als bei der letzten Reichstagswahl gewesen ist.

Beschlagnahme des „Plakats“.

Das Polizeiamt in Budapest hat das Dezemberheft 1920 unserer Zeitschrift beschlagnahmt, in dem die Plakate der bolschewistischen Regierung abgebildet waren. „Das Plakat“ als staatsgefährdende Zeitschrift! — —

Die Weltkriegsbücherei.

Während der Kriegsjahre hat ein württembergischer Großindustrieller, Richard Frank aus Ludwigsburg, mit Fleiß und Ausdauer im In- und Ausland Druckschriften aller Art gesammelt, die mit dem Krieg im Zusammenhang standen. So entstand schließlich eine Fundgrube für die Geschichtsforschung, eine Weltkriegsbücherei, die zu drei Fünfteln eine eigentliche Kriegssammlung und zu einem Fünftel eine Revolutionsammlung bildet, während ein weiteres Fünftel der Nachkriegszeit gewidmet ist. Ein Vetter des Gründers dieser Bücherei, Johann H. Frank, sammelte zu gleicher Zeit in Amerika alles Material an Büchern, Druckschriften, Broschüren, illustrierten Blättern, Zeitungen, die Bemerkenswertes über den Krieg brachten, und es ist Aussicht vorhanden, daß auch die Bestände der amerikanischen Sonderammlung nach Deutschland gesandt werden können. Um die Sammlung hat sich, nachdem ihr Bestehen bekannt geworden, außer Berlin und München auch das neutrale Ausland bemüht. Herr Frank entschloß sich jedoch, diese Bibliothek seiner Heimat zu stiften. Im Schloß Rosenstein in Stuttgart ist die „Weltkriegsbücherei“ nunmehr untergebracht. Eine Eröffnungsfeier übernahm die Sammlung in den Besitz der Stadt Stuttgart. Für uns hat die Sammlung dadurch besonderes Interesse, daß sie in Bezug auf ihren Bestand an künstlerischen Kriegsplakaten die reichhaltigste sein dürfte, die sich in öffentlichem Besitz befindet und jedermann zugänglich ist.

Ausstellung deutscher Graphik in der Schweiz.

Die durch ihre hervorragenden Leistungen im Plakatdruck bekannte Graphische Kunstanstalt J. E. Wolfenberger in Zürich wird in ihrem Kunstsalon Wolfenberg nächstens eine große Ausstellung erlesener deutscher Graphik der jüngsten Zeit veranstalten. Es sollen 1200 bis 1400 Blätter von etwa hundert deutschen

Künstlern gezeigt werden. Die Ausstellung, die von Anfang Juni bis in den Herbst dauern wird, fällt mit den internationalen Festspielen in Zürich zusammen.

Berichtigung.

Auf Seite 171 des Märzheftes ist als Bild 32 ein Notenumschlag abgedruckt, dessen Künstler als unbekannt bezeichnet ist. Berichtigend wird festgestellt, daß der Entwurf des Umschlages von Hanns W. Scheller in München stammt.

Persönliches.

Mag Körner (V. d. P.) wurde als Lehrer an die neuerrichtete Klasse für Werbe- und Schriftkunst der Nürnberger Kunstgewerbeschule berufen.

Professor Bernhard Pankof, Direktor der Stuttgarter Kunstgewerbeschule, ist nach Berlin berufen worden. Er wird dort an der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste eine Abteilung für Theatermalerei begründen und gleichzeitig eine Malklasse leiten.

Alfons Niemann (V. d. P.) in Breslau wurde zum Leiter der buchgewerblichen Abteilung an die staatliche Kunstgewerbeschule in Kassel berufen.

Paul Plontke (V. d. P.) wurde an die Berliner Hochschule berufen, zum Mitglied der Akademie der Künste gewählt und zum Professor ernannt.

Professor Peter Behrens (V. d. P.) der, wie berichtet, einen Ruf nach Königsberg i. Pr. und auch einen solchen nach Wien abgelehnt hat, ist an die schon früher von ihm geleitete Düsseldorfer Akademie berufen worden und hat diesen Ruf angenommen, zum großen Bedauern Berlins wie der hiesigen Ortsgruppe unseres Vereins, deren Vorsitzender er ist. Auf sein Schaffen auf unserem Gebiete wird demnächst „Das Plakat“ näher eingehen.

Professor Dr. Nidlich (V. d. P.), der Begründer und Leiter des Werbewissenschaftlichen Instituts in Mannheim, ist als Nachfolger Hellauers an die Handelshochschule in Berlin berufen worden.

Wettbewerbsergebnisse.

Das Preisauschreiben der Zigarettenfabrik „Menes“ in Wiesbaden für Ausstattungen hat die geradezu erschreckend hohe Zahl von 18412 Einzelentwürfen ergeben. So viel Künstler haben sich also um die drei Preise von zusammen 5000 Mark beworben! Diese fielen an Otto Wollerssen in Hannover, Carl Bültmann in Berlin und E. Paul Weise in Berlin. Ehrenpreise in Form von je 300 Zigaretten wurden an 53 Künstler verteilt und vier Entwürfe zum Ankauf empfohlen. Unsere Berliner Ortsgruppe wird die Entwürfe demnächst ausstellen.

Die Internationale Frauenliga in Wien hatte für ihren dritten Frauenkongreß zum 7. Mai ein Plakat ausgeschrieben und drei Preise von 6000, 3000 und 2000 Kronen ausgesetzt. Erfreulich war die Bedingung, daß nur eine preisgekrönte Arbeit ausgeführt werden und ihr Verfasser, wenn er nicht den ersten Preis hatte, eine weitere Vergütung von 2000 Kronen erhalten sollte. Das Preisgericht bestand neben der Präsidentin der Liga aus einer Künstlerin und vier Künstlern. Seine Entscheidung, an der zum Teil andere Preisrichter, übrigens nur Herren mitgewirkt haben, steht in auffälligem Gegensatz zu der Ausschreibung. Die Preise durften zwar anders verteilt aber nicht mehr als einer dem gleichen Teilnehmer zugesprochen werden. Dennoch erhielt F. Zervitsch jun. in Wien